

# BGer 9C 683/2014 vom 1. Oktober 2014

Bundesgericht, 2014-10-01, DE

Quelle: [https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bger\\_9C\\_683\\_2014](https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bger_9C_683_2014)

FR: TF 9C 683/2014 du 1 octobre 2014

IT: TF 9C 683/2014 del 1 ottobre 2014

## Regeste

Invalidenversicherung | Invalidenversicherung

## Volltext

Bundesgericht IV. Öffentlich-rechtliche Abteilung 01.10.2014 9C 683/2014 (9C\_683/2014)  
Tribunal fédéral IVe Cour de droit public (IIe Cour de droit social) 01.10.2014 9C 683/2014  
(9C\_683/2014) Tribunale federale IV Corte di diritto pubblico (II Corte di diritto sociale)  
01.10.2014 9C 683/2014 (9C\_683/2014)

Invalidenversicherung | Invalidenversicherung

Bundesgericht Tribunal fédéral Tribunale federale Tribunal federal 9C\_683/2014 {T 0/2}  
Urteil vom 1. Oktober 2014 II. sozialrechtliche Abteilung Besetzung Bundesrichter Meyer,  
als Einzelrichter, Gerichtsschreiberin Keel Baumann. Verfahrensbeteiligte A. \_\_\_\_\_,  
Beschwerdeführer, gegen IV-Stelle Basel-Stadt, Lange Gasse 7, 4052 Basel,  
Beschwerdegegnerin. Gegenstand Invalidenversicherung, Beschwerde gegen den Entscheid  
des Sozialversicherungsgerichts des Kantons Basel-Stadt vom 25. Juni 2014. Nach Einsicht  
in die Beschwerde vom 15. September 2014 (Poststempel) gegen den Entscheid des  
Sozialversicherungsgerichts des Kantons Basel-Stadt vom 25. Juni 2014, in Erwägung, dass  
ein Rechtsmittel gemäss Art. 42 Abs. 1 und 2 BGG unter anderem die Begehren und deren  
Begründung zu enthalten hat, wobei in der Begründung in gedrängter Form darzulegen ist,  
inwiefern der angefochtene Akt Recht verletzt, dass dabei konkret auf die für das Ergebnis  
des angefochtenen Entscheids massgeblichen Erwägungen der Vorinstanz einzugehen und  
im Einzelnen zu zeigen ist, welche Vorschriften und weshalb sie von der Vorinstanz  
verletzt worden sind ( BGE 134 V 53 E. 3.3 S. 60 und 133 IV 286 E. 1.4 S. 287), während  
appellatorische Kritik nicht genügt (vgl. BGE 136 I 65 E. 1.3.1 S. 68 und 134 II 244 E. 2.1  
f. S. 245 f.), dass die Beschwerde diesen inhaltlichen Mindestanforderungen nicht genügt,  
da sie zwar einen rechtsgenügenden Antrag enthält, den Ausführungen aber nicht  
entnommen werden kann, inwiefern die vorinstanzliche Sachverhaltsfeststellung im Sinne  
von Art. 97 Abs. 1 BGG qualifiziert unzutreffend (unhaltbar; willkürlich; BGE 137 III 226  
E. 4.2 S. 234) und die darauf beruhenden Erwägungen rechtsfehlerhaft sein sollen, kommen  
doch die Vorbringen - soweit sie nicht eine blosser Wiederholung des im kantonalen  
Verfahren Vorgebrachten darstellen - über eine appellatorische Kritik nicht hinaus, was im  
Rahmen von Art. 97 Abs. 1, Art. 105 Abs. 1 und 2 BGG nicht ausreicht, dass, da der  
Begründungsmangel offenkundig ist, im vereinfachten Verfahren nach Art. 108 Abs. 1 lit. b  
und Abs. 2 BGG auf die Beschwerde nicht einzutreten ist, dass mangels einer gültigen  
Beschwerde die unentgeltliche Rechtspflege ausscheidet, indessen umständehalber darauf  
verzichtet wird, Gerichtskosten zu erheben ( Art. 66 Abs. 1 Satz 2 BGG ), erkennt der  
Einzelrichter: 1. Auf die Beschwerde wird nicht eingetreten. 2. Das Gesuch um  
unentgeltliche Rechtspflege wird abgewiesen. 3. Es werden keine Gerichtskosten erhoben.

4. Dieses Urteil wird den Parteien, dem Sozialversicherungsgericht des Kantons Basel-Stadt und dem Bundesamt für Sozialversicherungen schriftlich mitgeteilt. Luzern, 1. Oktober 2014 Im Namen der II. sozialrechtlichen Abteilung des Schweizerischen Bundesgerichts  
Der Einzelrichter: Meyer Die Gerichtsschreiberin: Keel Baumann

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.